

Viertejhähr. Abonnements-  
Preis für Halle und unsere  
unmittelbaren Abnehmer:  
20 Silbergroschen.

# Der Courier.

Durch die R. Post-Anstalten  
im Reg.-Bez. Merseburg,  
in Nordhausen, Hal-  
berstadt, Quedlinburg  
u. Aschersleben: 22½ Sgr.  
In allen andern Orten: 27½ Sgr.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. G. Schwetsche.)

Nr. 58.

Halle, Dienstag den 10. März

1835.

## Deutschland.

Berlin, den 9. März. Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Majestät des Königs) ist nach Wien abgereist.

## Großbritannien und Irland

London, den 3. März. In der gestrigen Unterhaus-sitzung kam es zwischen dem Führer der Opposition, Lord John Russell, und dem Premierminister, Sir Robert Peel, zu Erläuterungen, wonach das Tory-Ministerium nicht eher zurücktreten dürfte, bis das Haus sich über die von der Regierung vorzulegenden Reform-Vorschläge entschieden ungünstig ausgesprochen haben würde.

## Frankreich.

Paris, d. 3. März. Der Marschall Soult ist (wie schon gestern gemeldet) angekommen und hat sich zum König verfügt. — Die „Débats“ berichten, General Sebastiani werde nicht lange zu Paris verweilen, sondern in zwei bis drei Tagen nach London zurückgehen. Es will verlauten, der König habe ihm nicht den Vorschlag im Konseil, wohl aber das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten unter Soult's Präsidentsur angeboten; damit wolle sich Sebastiani nicht begnügen und deshalb werde er lieber seinen Londoner Posten behalten. An der Börse wettete man 3 gegen 1, daß kein Kabinet mit Soult an der Spitze zu Stande kommen, vielmehr das doktrinäre Kabinet wieder aufleben werde.

## Schweiz.

Bern, d. 28. Febr. Die Gemüther sind hier in großer Bewegung und eine allgemeine Spannung herrscht auf den Ausgang der übermorgigen Großrath-sitzung, in welcher die beiden Anträge wegen der auswärtigen Verhältnisse zur Sprache kommen werden. Nach unserem Geschäftsgange handelt es sich aber vorerst um die sogenannte Erheblichkeitsklärung

der Anträge; die eigentliche Entscheidung erfolgt dann erst später. Der Regierungsrath sucht alles Mögliche anzuwenden, um die Anträge durchfallen zu machen.

## Türkei.

Konstantinopel, im Februar. Nach der vom „Moniteur ottoman“ vom 9. Cheval (7. Febr.) mitgetheilten offiziellen Liste aller hohen Beamten, Pascha's, Statthalter u. s. f. des osmanischen Reiches, sowie sie von dem Großhern dieses Jahr festgesetzt wurde, ist Mehemed Ali befehlet mit folgenden Provinzen: Damaskus, sammt der Leitung der Pilgerkaravane nach Mekka, Aegypten, Aleppo, Jaffa, St. Jean d'Acre, Saïda und Beyruth, Tripolis in Syrien, Insel Kreta mit dem Kommando der Festung Kandia, Sandjak von Jerusalem und Naplouse, Sandjak von Ranka mit dem Kommando der Festung und dem Sandjak von Nerimo ebenfalls mit dem Festungskommando. Ibrahim Pascha hat überdies noch Abyssinien, Djeddo und Mekka und den Bezirk von Adana. In der offiziellen Liste läuft Algier auch dieses Mal wieder, aber unausgefüllt. Das großherrliche Ministerium besteht aus folgenden Personen: Mehemet Said Pertew Effendi, Minister des Innern; Ali Nedjib Bey, erster Deisterdar oder Finanzminister; Elhadj Mehemet Atif Effendi, Reis-Effendi oder Minister der auswärtigen Angelegenheiten; Abdourahman Nazif Effendi, Deisterdar (Minister) der regulären Truppen.

Die neuesten Nachrichten aus Konstantinopel, den 13. Febr., bringen wichtige Mittheilungen über das jetzige Verhältniß der Pforte zu dem Dikönig von Aegypten, Mehemed Ali. Derselbe soll in eine tiefe Melancholie verfallen sein, und sich jetzt ohne Rückhalt über seinen Plan, Aegypten von dem türkischen Reiche abzutrennen, äußern; den Tribut hat er dem großherrlichen Kommissair geradezu verweigert.

Neue bedeutende Aufstände in Syrien haben seinen Sohn, Ibrahim Pascha, verhindert, nach Kairo zu kommen; auch ist auf der ägyptischen Flotte vor Alexandria wegen Soldvorenthaltung eine Meuterei ausgebrochen. Der Divan befindet sich in Folge dieser Nachrichten in der größten Aufregung und der Sultan rüftet und konferirt mit den fremden Gesandten eifriger als je.

### B e r m i s c h t e s.

— Die Kaiserin Maria Theresia war seit dem Tode ihres Gemahls des deutschen Kaisers Franz I. (18. Aug. 1765) weder bei den Lustbarkeiten des Hofes noch im Theater erschienen. Es war am 19. Febr. 1768, als sie Abends, in ihrem Kabinet arbeitend, durch einen Courier ihres Sohnes Leopold, von Florenz die Nachricht von der Geburt ihres Enkels Franz (des jetzt verstorbenen Kaisers von Oesterreich Franz I.) erhielt. Ohne alle Begleitung stürzt sie durch die Vorzimmer und die daran stoßenden Gänge in das Theater nächst der Burg, reißt die Hofloge auf, drängt sich durch die Kammerherren, Erzherzoge und Erzherzoginnen unverhofft und unerkannt bis an den Rand der Loge hindurch, und ruft mit entzückter Stimme in der ungekünstelten Sprache ihres Volks in das Parterre hinab: „Der Leopold hat a Bueb'n!“ Die elektrische Wirkung dieser Worte läßt sich nicht beschreiben.

### Ein Waldbrand in Amerika.

In Amerika, diesem unermesslichen Lande, wo Alles in größerem Maßstabe erscheint, hat auch das Wort Waldbrand eine weit furchtbarere Bedeutung als bei uns. Hr. S. Audubon, der amerikanische Ornitholog (Vogelkenner) gibt in seiner unlängst erschienenen Ornithological Biographie eine Beschreibung eines solchen Waldbrandes, ganz so wie er sie aus dem Munde eines Holzhauers erhielt, der dieses furchtbare Ereigniß selbst erlebt hatte.

Vor ungefähr 25 Jahren, hub der Holzhauer an, wurden bei uns fast alle Lärchenbäume durch Raupen zerstört, welche die Blätter abfraßen. Nun müßt Ihr wissen, daß, ob schon andere Bäume nicht absterben wenn sie ihre Blätter verlieren, dies bei Nadelhölzern doch stets der Fall ist. Einige Jahre nach diesem Absterben der Lärchenbäume überfielen die Raupen auch die Pechtannen, Fichten und andere Nadelbäume so heftig, daß sie, ehe ein halbes Duzend Jahre ins Land ging, umstürzten und der ganze Landstrich mit gefallenem Holze bedeckt war. Ihr könnt leicht denken, daß das, wenn es einigermaßen getrocknet war, nicht nur ein herrliches Brennholz gab, sondern auch eine reichliche Nahrung für die verheerenden Flammen wurde, welche zufällig oder vielleicht absichtlich entzündet, später im Lande wütheten, bald unterdrückt, bald neu ausbrechend, Jahre lang anhielten, und an vielen Orten alle Straßenverbindung unterbrachen.

Ihr habt da traurige Erinnerungen bei mir, meinem Weib und meiner ältesten Tochter aufgeregt, Herr,

die zur Zeit des großen Brandes mit mir aus der Heimath flüchten mußten; ich will indeß, so schwer es mir auch fällt, um Euch gefällig zu sein, eine Beschreibung jener Drangsale versuchen. Wir schliefen eines Nachts gesund und fest in der Hütte, welche wohl hundert Meilen von unsrer jetzigen gelegen war, als wir gegen 2 Uhr Morgens durch das Schnauben der Pferde und das Brüllen des Hornviehs aufgeweckt wurden, das im Walde umherlief. Ich nahm meine Flinte von der Wand, und ging vor die Thüre, um zu sehen was denn Ursache an dem Lärm sei, als ich auf einmal alle Bäume im ganzen Wald, so weit ich nur sehen konnte, im Feuerglanz erblickte. Meine Pferde jagten laut schnaubend herbei, und die Kinder sprangen mit hoch aufgehobenen Schweifen hinter ihnen drein. Als ich hinter das Haus ging, hörte ich ganz deutlich das Knistern des brennenden Buchholzes, und sah die Flammen in einer ausgedehnten Breite gegen uns vordringen. Ich lief ins Haus, rief meinem Weibe zu, sich und das Kind so schnell als möglich anzukleiden, und unsern geringen Geldvorrath einzustecken, während ich eilig die zwei besten Pferde sattelte.

Als dies geschehen war, stiegen wir auf, um dem Feuer zu entfliehen. Mein Weib, die eine treffliche Reiterin ist, hielt sich dicht neben mir, und meine Tochter, damals noch ein kleines Kind, hatte ich im Arm. Als wir so rasch vorwärts ritten, blickte ich rückwärts und sah, daß die Flamme bereits unser Haus umgab. Zufällig hatte ich ein Horn umgehängt, in das ich stieß, um dem etwa noch lebenden Theil meiner Heerde und meinen Hunden ein Zeichen zu geben, uns zu folgen. Die Kinder kamen nach einer Weile hinter uns drein, allein kaum war eine Stunde verflossen, so rannten sie wie rasend durch den Wald, und ich bekam keins mehr zu sehen. Die sonst sehr folgamen Hunde aber jagten trotz alles Zurufsens dem Wild nach, das heerdenweise an uns vorübersprang, um dem nacheilenden Tod zu entfliehen.

Wir hörten auf unserm Weg die Hörner unserer Nachbarn, woraus wir schlossen, daß diese sich in demselben Bedrängniß befänden wie wir. Entschlossen Alles aufzubieten, um das Leben zu retten, fiel mir in diesem Augenblick ein großer, einige Meilen entfernter See ein, der die Flammen vielleicht aufhalten könnte, und indem ich meinem Weibe zurief, ihr Pferd anzutreiben, schlugen wir den nächsten Weg über umgefallene Bäume und Haufen von Reisholz ein, welche dem furchtbaren Feuer, das in einer breiten Fronte hinter uns her eilte, im Wege lagen.

Allgemach begannen wir schon die Hitze zu spüren, als wir zu unserm größten Schrecken zugleich bemerkten, daß unsre Pferde jeden Augenblick zusammenzusinken drohten. Ein ganz eigener Wind strich über unsre Köpfe hin, und die leuchtende Atmosphäre überstrahlte das anbrechende Tageslicht. Ich fühlte mich von einer leichten Ermattung ergriffen, und mein Weib sah bleich aus. Die Hitze hatte dem Kinde eine solche Röthe in das Gesicht getrieben, daß wir, wenn es einen von uns ansah, den Kopf noch mehr verlorren. Zehn Meilen sind auf einem schnellen Pferde



halb zurückgelegt, aber dennoch waren wir, als wir endlich ganz erschöpft und mit Schweiß bedeckt den See erreichten, fast dem Tode nahe. Die Hitze und der Rauch wurden unerträglich, und ganze Wogen von Feuer schlugen auf eine ganz unglaubliche Weise über uns weg. Wir gingen um den See herum bis zur Windseite, wo wir unsre Pferde liegen ließen, die wir nie mehr zu sehen bekamen, und legten uns dann mitten unter das Schilf am Ufer ins Wasser, jeden Augenblick in der Furcht, entweder zu ertrinken oder zu verbrennen. Das Wasser that uns indeß recht gut, denn es erfrischte uns, und hielt uns kühl.

Die Flammen zogen prasselnd immer weiter durch die Wälder. So was, Herr, möchte ich nie mehr sehen; um uns und über uns nichts als Flammen und Rauch. Am Körper war es uns wohl kühl, aber unsre Köpfe glühten, und das Kind schrie, daß uns das Herz hätte brechen mögen.

Der Tag rückte indeß immer weiter vor, und wir wurden hungrig. Manches wilde Thier stürzte in den See oder schwamm an uns vorüber, und obschon bis zum Tode erschöpft, gelang es mir doch ein Stachelschwein zu schießen, von dessen Fleisch wir aßen. Die Nacht ging vorüber, ich kann Euch selbst nicht sagen wie; dampfende Gluth bedeckte den Boden, und die Bäume standen theils gleich Feuersäulen, theils stürzten sie zusammen. Der erstickende Rauch zog über uns hin, und die glimmende Asche fiel dicht auf uns herab.

Gegen Morgen nahm der Rauch etwas ab, obschon die Hitze nicht nachließ, und zuweilen wehte uns eine erquickende Luft an. Als der Tag anbrach, war es still um uns her, aber ein dichter Dualm von unerträglichem Geruch erfüllte die Luft. Da uns von dem langen Aufenthalte im Wasser jetzt ein wahrer Fieberfrost schüttelte, so gingen wir heraus und wärmten uns an einem brennenden Stamme. Was aus uns werden sollte, wußten wir selbst nicht. Mein Weib drückte das Kind an die Brust, und weinte bitterlich, allein Gott hatte uns ja glücklich durch die gräßlichste Gefahr geholfen, und da die Flammen sich gelegt hatten, so dachte ich, es wäre undankbar gegen ihn, und unmännlich jetzt noch zu verzweifeln. Der Hunger war jetzt unser größter Feind, doch dem ließ sich abhelfen. Mehrere Stücke Wild schauten mit dem Kopf aus dem Wasser, ich schoß also eins derselben, röstete das Fleisch an der Gluth, und als wir es gegessen hatten, fühlten wir uns wunderbar gestärkt.

Von den Flammen sahen wir jetzt nichts mehr, allein der Boden glühte noch an mehreren Stellen, und es war gefährlich unter den glimmenden Bäumen umher zu gehen. Nachdem wir eine Weile gerastet, und mit uns zu Rathe gegangen waren, machten wir uns auf den Weg. Mit dem Kind auf den Armen ging ich über den heißen Boden voraus, und nach zwei mühevollen Tagen und Nächten erreichten wir endlich die Wälder von hartem Holz, welche vom Feuer verschont geblieben waren. Bald darauf kamen wir zu einer Hütte, wo wir gastliche Aufnahme fanden, und seit jener Zeit, Herr, habe ich mühsam mich als Holz-

hauer durchgebracht; doch sind wir, Gott sei Dank, gesund und zufrieden.

## Bekanntmachungen.

### Auction.

Donnerstag den 12. März und die darauf folgenden Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, wird der Mobiliar-Nachlaß der hierselbst verstorbenen Schnittwaaren-Händlerin Raumann, bestehend in einigen goldenen Ringen, einer goldenen Kette und 14 silbernen Theelöffel, desgleichen in Porzellan, Steingut, Gläser, Zinn, Kupfer, Metall, Messing und sonstigen Haus- und Küchengeräth, Leinenzeug und Betten, Meubles, Kleidungsstücke,

ein lackirter Scheibenwagen, ein zweispänniger Schlitten und sonstiges Pferde- und Wagengeräth, eine zu verschließende Marktbude, Gemälde und Kupferstiche; ferner

das beträchtliche Waarenlager der Verstorbenen, bestehend in Hausleinwand, weißer, gedruckter und couleurter Leinwand, Rattun, Futterlattun, Gingham, Manchester, Nanquin, Merino, Flanel, Schwanenboy, Wolton, Bettzeug, Bettzwillisch, Westen- und Hosenzug, Umschlagetücher, Halbrücher und sonstige Sorten Seiden- und Wollenzeuge, öffentlich gegen sofortige baare Bezahlung meistbietend ver auctionirt werden.

Die Auction der Schnittwaaren wird in dem Hause der Demoiselle König in der Rathhausgasse parterre, und die der übrigen Sachen und Mobilien in dem Raumann'schen Hause, Rathhausgasse No. 243, stattfinden, und wird mit den letzteren Gegenständen der Anfang gemacht werden.

Die Schnittwaaren-Auction wird wahrscheinlich erst Montag den 16ten d. beginnen, und werden die in jedem Tage vorkommenden Waaren sodann in dem hiesigen Wochenblatte jedesmal kurz vorher bekannt gemacht werden.

Gräwen,

Königl. gerichtlicher Auct.-Kommissar.

### Bekanntmachung.

In meinem Steinbruche sind große und kleine Bruchsteine, Eck- und Wölbsteine, Platten aller Art, Treppenstufen und Stege zu Brücken von 3 bis 9 Fuß Länge und 3 bis 8 Zoll Stärke, vorräthig zu haben bei Friedrich Fiedler zu Lößjün.

Zu zwei Neben-Schulstellen in der Nähe von Halle können sich junge, gehörig unterrichtete Lehrer sofort bei mir melden.

Halle, den 9. März 1835.

Der Königl. Superintendent  
Dr. Siemann.

Leipziger Straße Nr. 299. sind mehrere Stuben, Kammern, Boden und Keller, so auch ein Laden zu Material- oder andern Geschäften, theilweise oder im Ganzen zu vermieten, welche sogleich zu beziehen sind.

Das Nähere ist zu erfragen am Frankensplatz Nr. 1664.

4  
Sehr guten selbstgewonnenen rothen Kopsklee-Saamen, welche Sorte Klee zum Futter als die vortheilhafteste empfohlen wird, verkauft im Ganzen und einzeln zu billigen Preisen

der Oekonom L. Pitschke in Eönnern.

#### Auction

von lackirten Blech, und andern Waaren.

Im Auftrag der verwitweten Madame Wille, geb. Rudolph, sollen die sämmtlichen Waaren-Vorräthe ihres in unbekannter Abwesenheit lebenden Sohnes, des Klempnermeister Wilhelm Wille, bestehend größtentheils in:

feinen ganz modernen lackirten Blech, Messing, Zomback, Zinn, und andern Metall-Sachen, als Kronenlampen mit 1, 2, 3, 4 und 6 Flammen, Billard-, Astral-, Sinombre-, Clavier-, Comtoir-, Studier- und Wandlampen; Kaffeebretter in diversen Größen, Kaffee- und Theemaschinen, Wärmelampen, Leuchter, Dessertkörbchen, Zuckerkasten, Schreibzeuge, Tabackskasten, Spucknapfe und viele andere in dieses Fach einschlagende Artikel, so wie auch eine Parthie blechnes und zinnernes Küchens- und Tafelgeschirr, soll

Montags den 23ten d. M.,

Nachmittags von 2 Uhr an,

und die folgenden Tage,

in dem in der großen Ulrichstraße sub Nr. 6 belegenen Wille'schen Hause, öffentlich gegen augenblickliche baare Bezahlung in Courant, meistbietend verkauft, und können die zum Verkauf gestellten Gegenstände in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, vom 18ten bis 21sten d. M., in Augenschein genommen werden.

Noch dem Verkauf der Waaren wird auch das sämmtliche Klempner-Handwerkzeug nebst einigen Haus-Utensilien zum öffentlichen Verkauf gestellt, wovon der dessfallige Termin durch diese Blätter ebenfalls angezeigt werden soll.

Hinsichtlich der Waarenvorräthe erlaubt sich der Unterzeichnete, ein resp. Publikum besonders auf deren schöne und accurate Arbeit, mit der ergebensten Einladung eines zahlreichen Besuchs, aufmerksam zu machen.

Halle, den 7. März 1835.

Der Auctions-Kommissarius  
A. W. Köppler.

#### Drei Thaler Belohnung.

Demjenigen, welcher die Güte hatte, mich durch öffentlichen Anschlag vor einer gewissen ihm verdächtigen Person zu warnen, verspreche ich, bei Verschweigung seines Namens, drei Thaler Belohnung, wenn er mich von der Wahrheit seines Verdachtes in dem Grade überzeugt, daß ich die gedachte Person gerichtlich belangen kann.

Wernecke am Bauhofs.

Geräucherten Rhein, Lachs bei  
J. A. Pernice.

Ganz vorzüglich schöne saure Gurken empfiehlt im Ganzen so wie auch im Einzelnen

Alsleben, den 1. März 1835.

Albert Vertram.

#### Anzeige.

Auf meiner Friedeburger Niederlage sind alle Sorten kieferner Hölzer wiederum angekommen und empfehle ich außerdem mein Lager hier von allen Sorten Birken und Ahorn, so auch eichene Bohlen von 1½ bis 3' Stärke und diverser Länge, nebst Säuholz von allen Stärken.

Serbstadt, den 9. März 1835.

G. Lehnicg.

#### F. W. A. Mosch aus Berlin

beehrt sich einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen: daß er, da sich kein annehmbarer Käufer zu seinem Hause gefunden, am Dienstag den 10ten dieses Monats sein Geschäft wieder eröffnet hat.

Mit den neuesten und besten Waaren aufs sorgfältigste assortirt, bittet derselbe, das frühere Zutrauen des geehrten Publikums ihm auch fernerhin zu schenken; und wird er stets bemüht sein, solches sich immer mehr noch durch reelle Bedienung zu erwerben.

Der Hauseigenthümer hier selbst in der Rittergasse sub No. 688. beabsichtigt sein im besten baulichen Stande befindliches Haus aus freier Hand zu verkaufen. Es befinden sich in demselben 5 Stuben, 5 Kammern, 5 Kammern zum Aufbewahren des Feuerwerkes, 3 Küchen, zwei Remisen, Piecen zum Handel passend, Hofraum, ein sehr schöner großer trockner Keller von Bruchsteinen, großer Boden u. s. w. Dieses Haus ist drei Stockwerk hoch, regelmäßig gebaut, mit Ziegel gedeckt, und kann einem reellen Käufer gegen hypothekarische Sicherheit ein verhältnißmäßiges Kapital mit überlassen werden.

Halle, den 9. März 1835.

Auf dem Rittergute Beesen an der Elster wird ein Maultour's-Fänger gesucht, welcher seine Geschicklichkeit durch glaubwürdige Atteste nachweisen kann.

#### Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 8. bis 9. März.

Im Kronprinzen: Die Hrn. Landmarschall von Niedesel und Förster Sinner a. Neuhof. — Hr. Kaufm. Vötker a. Immenburg.

Goldnen Ring: Die Hrn. Kaufl. Heuäcker und Mianer a. Erfurt.

Schwarzen Adler: Hr. Kaufm. Lennig a. Serbstadt.

Goldnen Löwen: Die Hrn. Schriftgießereibesitzer

Schalter und Giesecke a. Leipzig. — Hr. Kaufm.

König a. Hamburg. — Hr. Musikus Günther a.

Berlin. — Hr. Referendar v. Skumpier a. Potsdam.

— Hr. Referendar v. Kämpf a. Merseburg.

— Hr. Kaufm. Hollmann a. Berlin. — Hr.

Handelsm. Willwein a. Braunschweig.

Schwarzer Bär: Hr. Hölz-Commis Müller a.

Sorchau.